

Heimatschutz im Oberaargau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

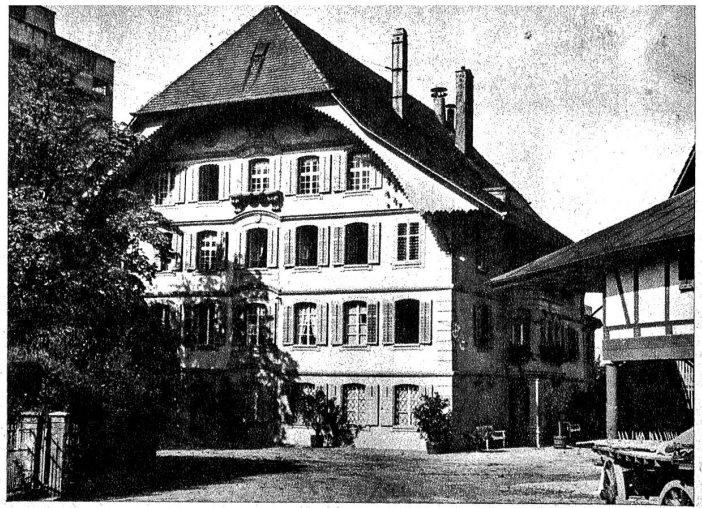
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Alter Winkel an der Farbgasse



Die alte Mühle in Langenthal wurde 1759 erbaut

Heimatschutz im Oberaargau

Bericht
der Heimatschutzgruppe
Oberaargau

Langenthal hat durch den Arbeitsfleiss der Bevölkerung und den Unternehmungsgeist von tüchtigen Bürgern seit mehr als drei Jahrzehnten je und je grosse wirtschaftliche Bedeutung und Wohlstand erlangt. Doch auch künstlerische ethische Bestrebungen sind in unserem Dorfe gehegt und gepflegt worden. Und ganz im stillen ist die Heimatschutzgruppe Oberaargau treue Hüterin kultureller Werte. Ihre Tätigkeit gilt zwar vielmehr dem ganzen Gebiet des Oberaargaus. Weil sie von Langenthal hinausstrahlt in unsere Landesgegend, so darf sie auch im Rahmen unserer Ortsgeschichte einmal gewürdigt werden.

Halten wir einen Streifzug durch die engere Heimat und wir sehen, wie mit Verständnis und Hingabe, nach unsern Anordnungen und durch unsere Beitragsleistungen, altherwürdige Bauwerke wieder in ihre unverfälschte Eigenart umge-

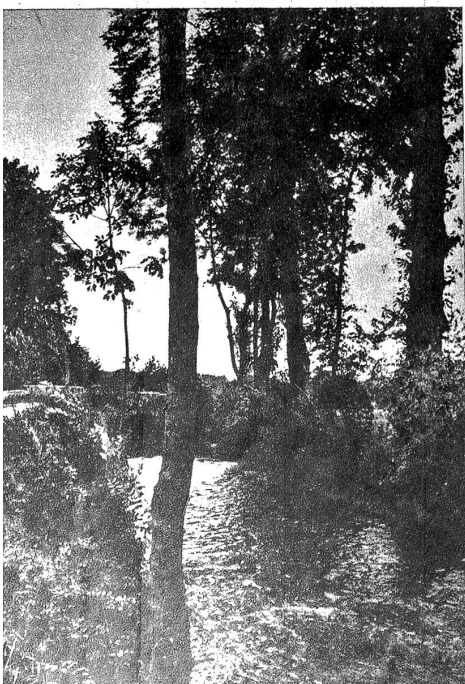
staltet worden sind. Wir freuen uns, dass das sogenannte Appenzeller-Haus (aus dem 18. Jahrhundert stammend) mitten im Dorfe Rohrbach neu erstanden ist, mit seiner charakteristischen Fassade und den früheren Malereien in ihren milden, feinen Tönen. — In der Aelmig zu Huttwil ist das Bauernhaus «zum Zyt» eine Zierde der dortigen Gegend geworden. Sowohl die vorher fast verschwundenen, interessanten Malereien, wie die eigenartige hölzerne Uhr sind als Zeugnis vergangener Handwerkskunst restauriert. — Am «Bären» zu Eriswil sind jahrzehntelange, unpassende und geschmacklose Bilder weggekratzt und die scheinbar für immer überstrichenen, ehemaligen «Brattigzeichen» in ihrem Dufte wieder zu Ehren gezogen. In Herzogenbuchsee dürfen wir füglich die von Kunstmaler Amiet am Gemeindehaus ausgeführte kraftvolle, trutzige Figur aus dem Bauernkrieg in unsern Aufgabenkreis einreihen. Auch dem wiedererstandenen Wappen mit Wappenzier, sowie der aufgefrischten Sonnenuhr am Kornhause sind wir zu Gevatter gestanden. — Mit besonderer Genugtuung haben wir zur Innenrenovation des malerischen Kirchleins in Bannwil unsern Beitrag geleistet. — Ein wohlgeungenes Werk ist wiederum die Instandstellung und Bemalung eines baufälligen Speichers auf Hohfuhren, Huttwil. Aus einem vernachlässigten Bauwerk ist ein wahres Kleinod entstanden. — Noch wären andere derartige Vorhaben geplant, aber zur Ausführung fehlt leider die Bereitschaft und das Verständnis der Eigentümer.

Am Stutz der Bern-Zürichstrasse zu Wynau haben wir mit der Pflanzung einer Pappelreihe das Landschaftsbild ungemein beleben können. — In Melchnau an der Strasse nach Gondiswil steht eine einzigartige Buche, mit mächtiger, abgerundeter Krone, die wir als prächtiges Naturdenkmal zu erhalten beabsichtigen. Wie schade, dass aber die Forderungen des Besitzers zu hoch sind! — Das Wellenspiel der Aare umspült bei Berken ein beschauliches, mit Gehölz und Büschen bewachsenes In-

selchen, das wir nach vielen Anstrengungen, durch Beschluss der Regierungsrates, als Natur- und Vogelschutzreservat erkoren haben. — In einigen Jahren wird die nach unsern Plänen geschaffene Kirchhofanlage in Rohrbach einen stimmungsvollen Zauber bieten. — Nicht vergessen wollen wir, dass unser Vorstand ein Musterreglement zu würdiger Friedhofgestaltung den oberaargauischen Gemeinden als em fehlenswerte Anleitung zur Verfügung hält. — Unser Plan zur Schaffung eines Waldfriedhofes in Wynau war eines unserer erhabendsten Ziele — und ist undurchführbar der hohen Kosten wegen. — Warum sind letztes Jahr nicht alle hiesigen Naturfreunde einmütig gegen die Rodung des als Vogelschutzreservat dienenden Schwebet-Waldes an der St. Urbanstrasse, angetreten? Hier hat Heimat- und Naturschutzgeist leider versagt.

Wir bekennen uns als Wächter für unsere Mundarten. Darum werden, zusammen mit der Literarisch-dramatischen Gesellschaft, anfangs 1945 Bärndütschvorträge zur Wahrung der Muttersprache, veranstaltet. Ferner ist in Langenthal auf nächsten Frühling eine Volkskunstausstellung vorgesehen. Eine Stube soll uns in ihrer Ausstattung in die Blütezeit der Handwerkskunst zurückversetzen. Unter anderem ist beabsichtigt, neuzeitige Wohnungseinrichtungen, mit passenden, handwerklichen Möbeln und vorbildlichem Wandschmucke darzustellen. Ein Gegenbeispiel hätte aufklärend zu wirken.

In erfreulicher Weise ist die Trachtenvereinigung, mit ihrem Bekenntnis zum Bodenständigen, Natürlichen und Echten im Alltagsleben, zur wackeren Stütze des Heimatschutzes geworden. Wenn sich aus ihrem Schosse heraus gesunde Kräfte für gute Schweizerart und wahre Volksgemeinschaft entfalten, so ist die Tracht das Sinnbild treuer Volksverbundenheit. Wir dürfen bekunden, dass die Trachtengruppe Langenthal und Umgebung von diesem Geiste durchdrungen ist. Ihr Wahlspruch: «Schlicht, froh, fromm und treu» bildet unverkennbar das leuchtende Symbol.



An der Langeten